

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Ritters Carl von Linné ... vollständiges Natursystem

Von den säugenden Thieren

Linné, Carl

Nürnberg, 1773

20. Geschlecht. Der Igel. Erinaceus

[urn:nbn:de:bsz:31-334057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334057)

20. Geschlecht. Der Igel.
Erinaceus.

Geschl.
Benennung:

Der Igel und das Stachelschwein haben zwar darinnen eine grosse Aehnlichkeit, daß sie beyde einen stachelichten Körper haben, jedoch sind es zwey ganz verschiedene Geschlechter. Zwar stehen sie bey'm Klein, weil die Zahl ihrer Klauen die nämliche ist, in einer Classe bey'sammen, Brisson aber macht in seiner zwölften Ordnung zwey besondere Classen davon, und rechtfertiget diese Abtheilung damit, daß der Igel Hundszähne habe, welche dem Stachelschwein mangeln.

Igel.
Erinaceus.

Der Lat. Name Herix, Herinaceus oder Erinaceus, scheint zum Ital. Riccio oder Rizo, Span. Erizo, Portug. Ourizo oder Orico Cacho und Franz. Herisson Anlaß gegeben zu haben. Die Engländer nennen ihn Urchin, oder Hedge-Hog, die Schweden Igelkot, die Holländer aber Egel oder auch Yzervarken, die Griechen nennen ihn der Stacheln halber Acanthion oder Echinus, welche letztere Benennung auch die Lateiner angenommen haben.

Geschl.
Kennzeichen.

Sie haben zwey gleichzeitige Meißelförmige Schneidezähne, die länger als die übrigen sind, und von den andern abgefondert stehen, besonders im obern Kiefer. Sodann zu beyden Seiten überall zwey übergebogene Hundszähne, welche aber klein sind, ferner drey oder vier scharfe spitzige Backenzähne mit Zacken, der Körper ist mit Stacheln besetzt. Die Arten sind folgende.

1. Der

I. Der Europäische Igel. Erinaceus
Europæus.

Die Länge von der Schnauze bis zum Schwanz, ist neun Zoll. Der Kopf, von den Nasenlöchern bis zum Hinterkopfe, zwey und einen halben Zoll; der Schwanz, ein Zoll. Die Augen sind klein und hervorragend. Die Ohren rund und breit, und in die Höhe gerichtet. Die Nasenlöcher sind mit einer gezähnelten Drüse, als mit einem Kamm besetzt. An jedem Fuße 5. Zähne mit Nägeln. Der obere Theil des Leibes ist von der Hirschale bis zum Schwanz, und an den Seiten mit Stacheln besetzt, welche scharf, braun und weiß gefärbet, und einen Zoll, oder weniger lang sind; das übrige des Kopfes, die Kehle, der Unterleib, die Füße und der Schwanz, sind mit braunen und weißen Haaren besetzt. Oben zwey lange voneinander abstehende, und unten zwey kurze dichter zusammen geruckte Schneidezähne. Im obern Kiefer zu beyden Seiten drey an einander stehende und vorwärts gebogene Hundszähne. Vier Backenzähne, davon der hinterste der kleinste ist. Zusammen sechs und dreißig Zähne. Tab. XVII. fig. 1.

Europäischer
Europæus.
Tab. XVII.
Fig. 1.
Kennzeichen.

Der Igel ist überall in Europa zu Hause, nur in den nordischen Gegenden weniger. Er ist schlau, aber furchtsam. Wickelt sich in eine Kugel zusammen, da man ihn, seiner Stacheln wegen, nicht anrühren, aber wie einen Ballen herumwälzen kann. Hierdurch rettet er sich für den Hund; er läßt sich auch eher zerreißen, als öffnen, wenn man ihn aber in ein Gefäß mit Wasser thut, so zwingt ihn die Natur, sich wieder von einander zu begeben, um Athem zu holen. Er

Lebensart.

U

rollt

1.
Euro-
päische.
Euro-
peus.

rollet sich selber in den Gärten unter den Bäumen herum, damit die daselbst liegenden Früchte sich in seinen Stachel fest setzen, welche er alsdann in seine Wohnung trägt. Er gehet des Nachts auf seine Jagd, besteigt die Obstbäume, frisst Wurzeln und Kräuter, auch Mäuse, Käfer, Schnecken, Vögel, Aas und was er sonst findet. Der Ort seines Aufenthalts ist im Sommer im Gesträuche, im Herbst unter den Baumblättern, und im Winter in hohlen Bäumen, in welchen er sich von Wiesel und Blättern ein Nest zubereitet.

Ver-
schieden-
heiten.

Es wollen einige zwey Arten behaupten: als den Igel mit einem Hundskopfe, und den Igel mit dem Schweinskopfe. Allein, da sich sein Kopf sowohl zu einem als dem andern vergleichen läßt, so kann es wohl das nämliche Thier seyn. Seba aber gedenket, auffer diesen und den zwey folgenden Arten, noch einer Art mit platten Ohren, welcher Stachel dunkelroth sind, und die auf den Rücken gleichsam einen Goldglanz haben, deren Bauch hingegen mit einem goldgelben wollichten Haar bekleidet ist, und dieser soll Brissons sibirischer Igel seyn.

Anatom
Anmer-
kung.

Unter der Haut lieget eine starke Muskel, die dazu dienet, daß sich das Thier zusammen ziehen kann. Die Gedärme sind alle gleich groß und dick, ohne den blinden Darm. Der Behälter des Dauungsfaßtes wurde angefüllet gefunden. Die Gallenblase blau und eckrund. Die Leber hat sieben Lappen. Die Nieren sind einen Zoll lang, die rechte höher als die linke. Die Harnblase ist klein. Die Augen haben weder die wässerichte noch glasartige, sondern nur die Erystallfeuchtigkeit. Die Netzhaut sitzt unmittelbar an dieser Feuchtigkeit, gegen dem Boden des Auges, und die Horn-

20. Geschlecht. Der Igel. 307

Hornhaut bedeckt selbige von oben. Die Traubenhaut ist allenthalben schwarz, ohne nezförmiges Gewebe. Es ist auch eine nackte Haut vorhanden. Die Nasenlöcher haben einen faserichten fleischigten Fortsatz, welcher gekräuselt ist.

Vor alters machte man von der Haut des Igels Kleiderbürsten, die man süglicher Krausbürsten hätte nennen mögen. Die Indianer essen die Igel, und ziehen sie den gemästeten Hühnern vor. Auch werden selbige von den Spaniern in der Fastenzeit geessen, weil sie sich nur von Kräutern und Wurzeln nähren. Der medicinische Gebrauch ist jetzt nicht sehr häufig.

2. Der Kahlohr. *Erinaceus inauris.*

Aus der Benennung ist schon abzunehmen, daß dieser Igel äußerlich keine Ohren, sondern nur Löcher habe, welche den Ton einlassen. Man zweifelt zwar der Ritter, ob dieser Igel nicht etwann nur eine Verschiedenheit des vorigen seyn möchte; allein verschiedene Umstände scheinen ihn bewogen zu haben, denselben als eine besondere Art zu benennen. Er ist aus America. Seba erhielt ihn von Suriname, und macht davon folgende abweichende Umstände namhaft. (Seba Tab. XLIX. fig. 3.)

Die Stacheln, so den Leib bedecken, sind kürzer und dicker, als an den Europäischen; der Bauch hat viel längere und saustere Haare. Der Kopf ist kurz und dick, er hat fast keinen Hals. Die Farbe am Kopfe, Bauche und Füßen, ist weiß. Ueber den Augen hat er kurze braune Haare; hinterwärts zur Seiten dergleichen lange

schwarze. Die Stacheln sind gelblich- aschgrau; die Schnauze ist einem Schweinsmaule ähnlich; die Schenkel und Füße kurz; der Schwanz ist kurz, und fast ohne Haare. Der Gang ist auf den Beinen, wie bey den Kaninchen. Außerlich sieht man keine Ohren. Und dieses letzte ist der Umstand, warum er zu einer eigenen Art gemacht wird. Bedenklich aber ist es, daß des *Serba* Ausdruck bedeuten kann: er habe äußerlich keine Ohren, so wenig als unsere Igel. Und doch haben unsere Igel Ohren, wie auch der Ritter von der ersten Art gesagt, *Erinaceus auricularis rotundatis*. Man hat also Mühe, das wahre vom falschen abzufondern, weil man sehr oft zweydeutige Ausdrücke bey den Schriftstellern findet. So viel ist richtig, daß die übrigen Umstände, welche diesen Igel von der ersten Art unterscheiden, gar wohl von der Veränderung des Climats entstehen können, und also wäre der Zweifel des Ritters nicht ungegründet.

3. Der malaccische Igel. *Erinaceus Malaccensis*.

3.
Malaccische.
Malaccensis.
Tab.
XIX.
f. 2.

Diesen Igel hatte der Ritter in der zehnten Ausgabe unter die Stachelschweine geordnet, aber nunmehr folget dieser Naturforscher dem *Briffon*, und ordnet ihn hieher in das Geschlecht der Igel.

Kennzeichen.

Die Kennzeichen sind: daß er niederhangende Ohren hat, die fast kahl sind. Der Schwanz ist sehr kurz. Das Vaterland ist *Asia*, und besonders *Malacca*. Uebrigens ist dieses Thier vom Maul bis zum After etwa acht Zoll lang, davon der Kopf allein zwey und einen halben Zoll hält. Die Augen sind groß, und glänzen stark. Jeder Fuß

Fuß ist mit fünf Fingern versehen, welche mit Nägeln bedeckt sind. Der obere Theil des Körpers ist mit geraden Stacheln besetzt, die sehr spitzig, und scharf, wie Nadeln sind, und deren verschiedene Grössen, die Länge von einem Zoll bis einen halben Schuh halten. Ihre Farbe ist weiß und schwarz, oder weiß und röthlich bandirt. Zwischen den Wurzeln der Stacheln stehen feine lange Borsten. Der Kopf ist mit kurzen Haaren bedeckt; die Haare am Bauche und an den Füßen sind kurz, stachlicht, dick, und von fuchstrother Farbe.

3.
Malac-
cische.
Malac-
centis.

* * *

Wir können hier unmöglich einen Umstand übergehen, welcher zwar eigentlich die Stachelschweine betrifft, jedoch diese nunmehr unter die Igel ver setzte Thiere besonders angehet. Es haben nämlich die Stachelschweine des Orients zuweilen eine Krankheit, (die auch bey Menschen statt hat,) daß sich in ihrer Galle ein steinigtes Wesen ansetzt, welches zur Größe einer Hasel, oder Wallnuß wächst; und diese Krankheit ist auch dem eben so beschriebenen malaccischen Igel eigen. Diese Steine sind bekannt unter dem Namen Pedro del Porco, oder Schweinstein, und werden als eine kräftige und rare Arzeneu betrachtet. Man fasset sie in Gold, und macht güldene Ketten daran, um sie in ein Glas Wasser, oder Wein, einige Minuten lang hängen zu lassen, da sie denn ihre Kraft der Feuchtigkeit mittheilen, welche als eine kostbare Arzeneu gebraucht wird; denn sie geben der Feuchtigkeit einen bittern Geschmack, und verlieren dabey etwas von ihrem Gewichte. Mithin bekommt die Feuchtigkeit eine sehr anziehende und

Schwein-
stein.
Pedro
del
Porco.

ist weißtreibende Kraft. Daher sie sonst als ein
 Gegengift in allerhand Krankheiten, und als eine
 Herzstärkung gebraucht wurden, zu welcher man
 Zuflucht nahm, wenn alle andere Arzeneien nicht
 mehr helfen wollten. Man machte einen Unters-
 chied zwischen ceilonischen und malaccischen
 Steinen. Die ersten sind bräunlich, die andern
 bläßgrün; und letztere wurden für die besten ge-
 halten, wie sie denn auch theuer sind, und ehe-
 dem mit tausend Gulden bezahlt wurden. Der
 Professor Deckers, in Leiden, hatte einen sol-
 chen Stein, und nahm für jeden Gebrauch des-
 selben, in Wein oder Wasser, von seinen Kran-
 ken zwey Laubthaler. Der starke Glaube aber,
 der von Seiten der Kranken hiebey erfordert wird,
 ist heutiges Tages ziemlich verloschen.